

Abonnements und Aufträge werden in der Verlagsbuchhandlung (Verlagsgesellschaft) in Pola, Piazza Carlo III. entgegen genommen. — Wöchentliche Nummern werden von allen größeren Anstalten und Buchhändlern abgenommen. — Inserate werden mit 20 Heller für die 6 mal gespaltene Zeile, 10 Zeilen lang, im ersten Hefenheft im ersten Hefenheft, die gewöhnlich gedruckte Schrift im ersten Hefenheft mit 4 Heller, die sonst gedruckte mit 8 Heller berechnet. Für bezahlte und schon eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückgehalten. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben. — Druckkostenkonto Nr. 128.575.

Polaer Tagblatt

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung Carlo III. in Pola. — Verantwortlich: Hans Lorbek. — Druckerei: Druckerei des Polaer Tagblattes, Pola, Via Desenghi 20.

Herausgeber: Red. Hugo Dubek. — Für Redaktion u. Druckerei verantwortlich: Hans Lorbek. — Verlag: Druckerei des Polaer Tagblattes, Pola, Via Desenghi 20.

10. Jahrgang.

Pola, Mittwoch 13. Mai 1914.

Nr. 2776.

Vor einem neuen Kriege?

Die Lage findet hier eine ziemlich pessimistische Beurteilung. Griechenlands Haltung flößt ein begriffliches Mißtrauen ein, da es nunmehr bekannt ist, daß das Königreich Hellas — von seiner herausfordernden Haltung ganz abgesehen — die Regelung sämtlicher schwebenden Fragen noch vor Eintreffen der zwei türkischen Dreadnoughts zu verlangen und dieser kategorischen Forderung eintretendfalls auch einen entsprechenden Nachdruck zu verleihen entschlossen ist. Unter solchen Umständen ist es begreiflich, wenn sich die Türkei für alle Eventualitäten vorbereitet und Maßnahmen trifft, welche den Charakter von einfachen Verteidigungsvorkehrungen weit überschreiten. Im türkischen Kriegsministerium wird fieberhaft gearbeitet und die Fenster des „Seraskerats“ sind fast jede Nacht durchwegs beleuchtet, zum Beweis dessen, daß Enver Pascha wacht und der Generalstab selbst bis in die tiefen Nachtstunden bei der Arbeit sitzt. Das aktive Heer wurde im Laufe der vorigen Woche mit perfektionierten Maschinengewehren neubewaffnet, die französische Straßenbaugesellschaft erhielt dringenden Befehl, alle Militärstraßen im Laufe von einigen Wochen instand zu setzen (insbesondere wurde als wichtigste und vor allen anderen strategischen Verkehrslinien zu vollendende Strecke die Straße von Mustaphapasha nach Adrianopel bezeichnet), die Eisenbahndirektion wurde desgleichen dringendst angewiesen, die Militärkampen zu reparieren und neue Fahrpläne für Militärszüge, sowie Angaben über die Maximalleistung der Orientalischen Eisenbahnen zu machen usw. Alles dies deutet darauf hin, daß man hier mit allen Eventualitäten rechnet und die militärische Schlagkraft den Umständen entsprechend auszugestalten im Begriffe ist. Wie die Sache mit Sofia steht, ist bereits aufgeklärt und es untersteht keinem Zweifel, daß für den Fall, als es Talaat Bey in Bukarest gelingen sollte, die Neutralität Rumäniens zu erreichen, Bulgarien Hand in Hand mit der Türkei marschieren dürfte. Daß die türkischen Truppen gegebenenfalls die Grenze bei Okschidar auf dem bulgarischen Landweg werden überschreiten, dies unterliegt auch keinem Zweifel, und wenn die Türkei heute auch militärisch sehr geschwächt erscheint, so dürfte sie den hellenischen Streitkräften zu Lande mehr wie gewachsen sein. Mit der türkischen Seekraft ist es natürlich auch nicht so schlecht bestellt, wie man sich dies in Athen vorzustellen für opportun erachtet, denn, wenn dieselbe heute — vor Eintreffen der neuen Dreadnoughts — auch nicht bedingungslos höher steht, als die hellenische Flotte, so ist sie zumindest gleich stark. Hier ist man heute noch immer eher für den Frieden, jedoch nicht um jeden Preis, und wenn

es wirklich dazu kommen sollte, die diplomatischen Beziehungen zu Griechenland abzubrechen, so können die Türken den Stunden der großen Entscheidungen mit mehr Zuversicht entgegengehen, als die megalomantistischen Griechen.

Vom Tage.

Die „Trierter Wochenpost“ und die k. u. k. Kriegsmarine.

Die in Triest erscheinende „Wochenpost“ hat folgenden „offenen Brief an die deutschen Mitglieder der österreichischen Delegation in Budapest“ gerichtet:

Es kann den Vertretern des deutschen Volkes nicht unbekannt sein, daß die Deutschen des Küstenlandes in Erkenntnis der wahren, politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse an der österreichischen Adriaküste jede weitere Schwächung des italienischen Elementes zugunsten der Südslawen, soweit es in ihren Kräften steht, hintanzuhalten gedenken, da ein südslawischer Sieg im Küstenlande auch eine drohende Gefährdung der wirtschaftlichen Interessen der Deutschen an der Adria bedeuten würde.

In einmütiger Uebereinstimmung haben die Deutschen in Triest im Vorjahre anlässlich der Gemeinderatswahlen für die italienisch-liberale Kandidatenliste gestimmt, ebenso wie die Deutschen von Görz bei den jüngsten Gemeindevahlen mit den Italienern ein Wahlbündnis abgeschlossen haben. Endlich steht schon heute fest, daß die Deutschen in Istrien bei den bevorstehenden Landtagswahlen nur auf Grund von Wahlabkommen mit den liberalen Italienern ihre Wahlarbeit leisten werden.

Ein großes Befremden muß es unter diesen Umständen hervorrufen, daß das Hafenadmiralat in Pola die Aufstellung von Kandidaten einer sogenannten neutralen Wirtschaftspartei für deren Durchbringen eintritt, während es allbekannt ist, daß diese Wirtschaftspartei unter dem Deckmantel der nationalen Neutralität lediglich eine Stärkung des Kroatenums im Istrianer Landtage anstreben würde.

Die Kroaten haben anlässlich der letzten Reichskrise ihre politische Unzuverlässigkeit in genügendem Maße bewiesen und andererseits durch ihre deutschfeindliche Haltung im Kurgebiete von Abbazia, jede Verständigung mit den Deutschen für immer verzerzt.

Die „Trierter Wochenpost“ glaubt im Namen der überwiegenden Mehrheit der deutschen Bewohner des

Küstenlandes zu sprechen, wenn sie die deutschen Mitglieder der gerade in Budapest tagenden österreichischen Delegation auffordert, im Sinne der wahren Interessen des Deutschtums an der Adria beim k. u. k. Marinekommandanten energische Schritte zu unternehmen, damit derselbe das Hafenadmiralat in Pola von seiner unglücklichen Idee abbringt, bei den kommenden Wahlen durch eine Unterstützung der Kroaten zum Schaden des italienischen Elementes auch den deutschen Interessen an der Adria den schwersten Schaden zuzufügen.

Die Deutschen des Küstenlandes suchen durch ihre Haltung nicht nur der Wahrung ihrer gerechten Ansprüche nachzukommen, sondern sie wirken auch im Sinne der vom Reiche selbst verfolgten Dreibundpolitik und in der Hoffnung, daß die verantwortlichen Faktoren unserer inneren Politik endlich zur Ueberzeugung kommen, daß durch eine weitere Fortsetzung der Politik der letzten Jahre, dem Reiche nur die größten Schwierigkeiten erwachsen können.

Es ist nicht nötig, die k. u. k. Kriegsmarine wider die Vorwürfe der „Trierter Wochenpost“ besonders in Schutz zu nehmen. Das Hafenadmiralat als Militärbehörde gibt sich mit Angelegenheiten rein politischer Natur bekanntlich nicht ab. Aber eben aus dieser Interesslosigkeit ergibt sich auch die Notwendigkeit, den wahlberechtigten Mitgliedern der Marine als Angehörigen aller Nationen und folglich auch Parteien freie Hand zu lassen, wenn sie bei Wahlen ihre Wege gehen!

Aus unserem Süden.

Die Abbazianer Spielbank.

Ganz Abbazia klagt über das sogenannte Kasino; die Hotellere, Pensionsbesitzer und Geschäftsleute können den allgemeinen Geschäftsrückgang, der durch die Spielhölle verursacht wurde, in ihren Büchern nachweisen. Der Durchschnittsaufenthalt der Kurgäste ist von 15 Tagen auf 9 gesunken; die Höchstziffer der anwesenden Kurgäste betrug früher in der Frühjahrsaison etwa 6000 und ist heuer auf 4000 herabgegangen. Der kostbare Ausfall von mindestens 2000 Gästen in der heutigen Osterwoche ist nur der Spielhölle zu verdanken. Die Neugierde trieb die meist unerfahrenen jungen Leute, Männer und Frauen, in die Spielhölle und dort haben sie ihr Geld bis auf den letzten Heller verloren; was zu versehen war, wurde verfehlt, um nur wieder abreisen zu können. Der Spielhölle aber hat die Osterwoche 100.000 Kronen getragen; daß da ein Kassier 160.000 Kronen unterschlagen konnte, ohne

Am toten See.

Roman von Robert Kogler.

35

Nachdruck verboten.

Den Revolver zu sich steckend, ging er hinab in den Park und überlegte sich, daß Franz bereits auf dem angewiesenen Posten wartete. Er prüfte, umherblickend, noch einmal die Situation. Geradeaus vor ihm in der Ferne lag der tote See; das Gatter des Parks hemmte den Blick, so daß man die Wasserfläche von hier unten aus nicht erblicken konnte. Geradehin, von festen Heckenwänden auf beiden Seiten begrenzt, führte der Weg dort hinüber. Ein Ton, von jener Seite her klingend, mußte, wenn der Wind aus derselben Richtung wehte, eingengt und festgehalten werden von den Laubwänden, wie durch einen Schalltrichter, der ihn weitertrug. Und an der Mauer des Schlosses fand er dann einen Refonanzboden, der ihn zurückwarf. So konnte sich erklären, was unheimlich und unbegreiflich erschienen war.

Die Wetterlage schien günstig für einen Versuch. Der heiße Wind vom vergangenen Tage, nur noch von größerer Heftigkeit, kam dem Hoffschreckenden gerade entgegen und weckte zischende, mitunter zum heulenden Rauschen anwachsende Töne in den Büumen und Hecken. Im Gehen zog Bassow den Revolver bereits hervor, um seinen Versuch über die Traquelte des Klanges gleich anzustellen, sobald er zum toten See gekommen

war; aber abgerissene Laute von Menschenstimmen, die bei seinem Näherkommen von dort herüberdrangen, lenkten ihm die Gedanken für den Augenblick von seinem Vorhaben ab. Sobald er das Gatter des Parks passiert hatte, dessen Tür bei Tage nicht verschlossen war, sah er denn auch, daß ein Boot auf der Fläche des Sees umhergeschwamm, von zwei Männern mit ein paar Stangen mehr vorwärts gestoßen als gerudert. Ein bald schmal, bald breiter Schiffsrand umstümpfte überall das vom Winde gekräuselte Wasser, und in dem hohen Schiffe schienen die Männer aufmerksam umherzusehen.

Der Gedanke, daß des Dieners Erzählung von der glücklichen Rettung des Knaben doch vielleicht unrichtig gewesen sei, und daß die Männer die Leiche des Ertrunkenen zu bergen suchten, ließ Bassow mit größerer Teilnahme auf ihre Bewegungen achten, als er es wohl sonst getan hätte, während sie so sehr in ihr Suchen vertieft waren, daß kein Blick den Herankommenden traf. Um sie anzurufen und ausfragen zu können, waren sie augenblicklich zu weit entfernt. Nahe beim Ufer aber stand eine alte, mächtige Eiche, die allein dem Windbruche getrotzt hatte, dem ringsumher alle anderen Bäume zum Opfer gefallen waren. Auch sie war zerfetzt und zerfallen, und an den Bruchstellen abgebrochener Äste schimmerten helle Flächen gleich Narben, aber sie war doch aufrecht stehen geblieben und bewachte, nun selbst bereits halb gestorben, den toten See. Ihr Stamm, der dem heißen, hier mit voller Kraft wehenden Winde wehrte, bot Bassow Deckung vor ihm und

einen guten Beobachterposten, um das Tun der Leute auf dem Wasser zu verfolgen. Zuweilen klang auch ein vereinzeltes Wort von ihnen zu ihm herüber.

„Da, Christian, da!“ rief jetzt einer der beiden Männer, und nun sah Bassow, wie der andere mit seiner Stange im Schiffe umherarbeitete und schließlich einen sonderbaren Gegenstand, von der Spitze des Holzes gehalten, zu sich in das Boot hineinschob. Offenbar aber war es nicht, was er eigentlich suchte; denn mit mißvergnügtem Kopfschütteln wog er das Ding in der Hand, um es dann auf den Boden des Fahrzeuges hinzuwerfen und seine Nachforschungen aufs neue zu beginnen. Soweit Bassow zu sehen vermochte, war es ein helles, mit seinen vier Ecken zusammengeknötetes Tuch, das irgend einen schweren Gegenstand in sich barg.

Eine Weile noch suchten die Männer im Schiffe umher, ohne jedoch etwas Weiteres zu finden, wobei das Boot sich dem Standpunkte Bassows allmählich näherte; dann kam eine plötzliche Störung. Bassow hatte so angespannt auf das Boot und seine Bewegungen gesehen, daß er eine große Gestalt nicht bemerkt hatte, die auf einem schmalen, den See umkreisenden Pfade herangekommen war. Erst eine laute, zornige Stimme, die nicht allzuweit von ihm erklang, lenkte seine Blicke dorthin.

„Was macht ihr da? Was treibt ihr euch auf dem Wasser herum? Wer hat euch erlaubt, das Boot zu nehmen, — wer hat es losgekettet?“

daß dies dem Direktorium sofort aufgefallen wäre, ist unter solchen Umständen nicht zu wundern. Die Gäfte aber wichen Abbazia aus; erst als im Vorjahre sich einige Fremde das Leben genommen haben und auch andere unliebsame Vorfälle sich häuften, hat die Bezirkshauptmannschaft über höheren Auftrag die Schließung der Spielhölle verfügt. Aber seit 1. Jänner d. J. spielt man wieder flott weiter und Unsummen wandern in die Kassen der Spielhöllebester. Wie viele Kurgäste kamen auch heuer wieder in der Absicht nach Abbazia, einige Wochen hier zu verbringen, aber schon nach einigen Tagen mußten sie abreisen, weil ihnen die Spielhölle ihre Erparnisse abgenommen hatte. Und so kam es, daß von der Spielbank heuer im Jänner 13.000, im Februar 64.000, im März 93.000 und im April etwa 100.000 Kronen Reingewinn erzielt wurde.

Zu den Demonstrationen in Spalato.

Ueber die Kundgebungen, die vor Tagen in Spalato stattfanden, werden jetzt noch weitere interessante Details bekannt. Vor allem ist es nicht uninteressant, daß, wie die Spalatiner Blätter konstatieren, amtliche Photographen die Mitake der Gendarmerie und der Finanzwache auf die Bevölkerung aufnahmen. Weiters wurde viel bemerkt, daß die Gendarmerie von den Italienern aufs lebhafteste unterstützt wurde und daß diese sogar einzelne Verhaftungen anordneten. Der Bezirkshauptmann v. Szilvas, der nach verschiedenen Verhandlungen die Demonstrationen provoziert hat, begab sich nach Zara, wo er bei der Statthalterei vor sprach. Sowohl in Zara als auch in Spalato soll er stets von fühlenden Italienern umgeben gewesen sein. Während der Demonstrationen wurden 13 Personen verhaftet, die polizeilich sofort verurteilt wurden, und zwar vier Personen zu zwei Tagen Arrest. Außerdem wurden alle der Staatsanwaltschaft übergeben — wegen des Verbrechens der Religionsstörung, weil sie gegen die Vanda citadina demonstriert haben. Freitag mittags begab sich eine große Abordnung der Bürgerschaft zum Bürgermeister Katalinic und brachte ihm die Sympathien der Bürgerschaft zum Ausdruck unter gleichzeitiger Verurteilung des Vorgehens des Szilvas. Abg. Dr. Smolaka teilte der Abordnung mit, daß er sofort bei dem Statthalter Graf Utens interveniert habe, der nicht an das Vorgehen Szilvas glauben wollte und versprach, er werde sofort Szilvas zu sich berufen. Freitag mittags begab sich eine Abordnung der Bürgerschaft unter Führung des Bürgermeisters Katalinic, der sich auch die Vertreter der Handelskammer angeschlossen haben, nach Zara, um bei dem Statthalter gegen das Vorgehen des Szilvas zu protestieren. Die Abordnung wurde Samstag vom Statthalter empfangen, der erklärte, er habe schon früher Maßnahmen getroffen, damit wieder normale Verhältnisse in Spalato hergestellt werden. Er anerkannte die Berechtigung der Klagen der Bürgerschaft und versprach, energische Schritte zu unternehmen. Bürgermeister Katalinic verblieb längere Zeit bei dem Statthalter, um ihn über alle Vorfälle genau zu informieren.

Erweiterung der Verfassungsrechte in Bosnien.

Am Samstag hielt der bosnische Landesrat eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, im Wege des gemeinsamen Finanzministeriums an die beiden Staatsregierungen eine Vorstellung zu richten, womit die Erledigung der den Regierungen seinerzeit überreichten Vorstellungen betreffend die Regelung der staatsrechtlichen Stellung Bosniens, die Erweiterung der Verfassungsrechte, die Regelung des Zolltarifs, sowie die

Ueberrahme der Post und der Telegraphen durch die Zivilverwaltung, urgirt wird. Der Landesrat dürfte auch voraussichtlich während der Tagung der Delegationen eine Abordnung nach Budapest entsenden, um in derselben Angelegenheit bei den gemeinsamen Ministern und den beiden Ministerpräsidenten vorzusprechen.

Der kroatisch-serbische Antagonismus.

„Hovatska“ veröffentlichte einen Artikel eines Parteigängers aus Dalmatien über die aktuelle Politik der kroatischen Rechtspartei, die darin zu bestehen habe, den angeblichen Verrat, der von serbischer und serbenfreundlicher Seite an dem Kroatum begangen wird, zu bekämpfen. Die angebliche nationale Einheit sei nur ein Deckmantel zur Verbreitung der großserbischen Propaganda, an sich aber nichts anderes als eine Lüge und ein Widersinn. Die ganze kroatische und serbische Geschichte strafe die Idee der nationalen Einheit. Wenn sie aber auch aufrichtig gemeint wäre, müßten die Rechtsparteiler die Idee der nationalen Einheit bekämpfen, da die Kroaten nur die Aufgabe hätten, das kroatische Königreich im Sinden der Monarchie und im Rahmen der Monarchie wieder aufzurichten.

Gegenbesuch unserer Eskader in Malta. In Erinnerung des Besuches, welchen die Schiffe der englischen Mittelmeerflotte eben in unseren Häfen Triest, Pola und Fiume abgestattet haben, wird sich ein Teil der k. u. k. Eskader Ende Mai nach Malta begeben. Dieser Gegenbesuch erfolgt durch die Schiffe, die sich augenblicklich auf der Levante befinden; sie werden auf der Rückfahrt von ihrer Dienstkreuzung Malta anlaufen. Im dem österreichisch-ungarischen Flottenbesuch in der englischen Mittelmeerflotte werden teilnehmen die Dreadnoughts „Viribus unitis“ und „Zegethoff“, sowie S. M. S. „Triny“. Die aus diesen Schiffen bestehende Eskader wird Konteradmiral Franz Löffler kommandieren. Nach den bisherigen Dispositionen werden die genannten Schiffe Malta nach dem 20. d. M. anlaufen. Der Aufenthalt unserer Schiffe ist auf sechs Tage bemessen. In Ehren der österreichisch-ungarischen Eskader sind große Festlichkeiten in Aussicht genommen. Die englische Mittelmeerflotte wird zu dieser Zeit wieder in Malta eingetroffen sein.

Eine seltene Feier. Vor fünfundsiebzig Jahren entschoß sich die k. u. k. Kriegsmarine, zur Pflege von Schwerverkranken im Marinehospital Varnherzige Schwestern einzuführen. Die Wahl entfiel auf die „Kongregation des göttlichen Heilandes“, und das Mutterhaus in Wien entsandte nach sorgfältiger Auswahl sechs Schwestern ins Marinehospital nach Pola. Mit bangen Herzen traten sie den Dienst an, denn es handelte sich um den ersten Versuch weiblicher Pflegerinnen in einem Militärspital. Dieser Versuch ist glänzend gelungen, dem Beispiele der Kriegsmarine folgte die Heeresverwaltung und führte auch in Garnisonsspitalen Pflegerinnen ein. Unter den ersten, die vor 25 Jahren ihren Dienst im Marinehospital antraten, befand sich die ehrwürdige Schwester Bibiana. Im Laufe dieser langen Zeit angestrengtester Tätigkeit als chirurgische Hilfskraft und als Krankenpflegerin erwarb sich Schwester Bibiana allgemeine Liebe und Wertschätzung. Gelegenheit des fünfundsiebzigjährigen Dienstesjubiläums, das die Allverehrte in diesen Tagen beging, veranstalteten die Marineärzte im blumengeschmückten Operationsaal, in dem Bereiche der verdienstvollen Tätigkeit dieser Schwester, eine intime Feier, bei der Sanitätschef Oberstabsarzt Dr. Dkuniewski eine warmempfundene Ansprache hielt. Es gratulierten auch Se. Erzels-

lenz der Hafenadmiral v. Chmelarz, Erzelenz Vizeadmiral Fiedler, Konteradmiral Baron Meyer-Hohenberg. Von diesen dankbaren Patienten langten Blumenkränze und Glückwünsche ein.

Tod eines Lissaveterans. Gestern wurde in Laibach der pensionierte Bankbeamte und slowenische Schriftsteller Batroslov Holz zu Grabe getragen. Der Mann zeichnete sich durch rastlose Tätigkeit aus und erinnerte sich als Lissaveteran, er hatte die ruhmvolle Schlacht als Unteroffizier mitgemacht — mit besonderem Stolz der Siegestage. Holz war feuilletonistisch reger tätig und behandelte besonders gerne die Erlebnisse aus seiner Seemannszeit. Erst voriges Jahr ließ er in deutscher Sprache ein umfangreicheres Werk unter dem Titel „Aus glorreichen Tagen“ erscheinen, worin er die Schlacht bei Lissa beschreibt. Von einer kurzen tödtlichen Krankheit wurde der 70jährige Mann nun dahingerafft und unter Militärassistenten auf seinen eigenen Wunsch vom pensionierten Marinesuperior Rokalj begraben.

Einführung des metrischen Karates. Die „Wiener Zeitung“ hat eine kaiserliche Verordnung, betreffend das „metrische Karat“ nebst den bezüglichen Durchführungs Vorschriften verlautbart. Schon bei der im Jahre 1907 in Paris abgehaltenen 4. Generalkonferenz für Maß und Gewicht, bei welcher die der Internationalen Konvention vom Jahre 1875 angehörenden Staaten, daher auch die österreichisch-ungarische Monarchie, durch Delegierte vertreten waren, war von vielen Seiten darauf hingewiesen worden, daß in den verschiedenen Staaten wohl das Karat als Maßeinheit für die Gewichtsbestimmung von Juwelen angewendet werde, daß aber der Gewichtswert des Karates in den einzelnen Staaten sehr verschieden sei. Dieser Mangel einer einheitlichen Bestimmung des Gewichtes von Edelsteinen und echten Perlen hat sich nun im internationalen Handel tatsächlich schwer fühlbar gemacht. Die erwähnte Generalkonferenz hat daher den der Konvention angehörenden Staaten empfohlen, für den Handel mit Juwelen ein „metrisches Karat“ im Gewichtswerte von 200 Milligramm einzuführen.

Englische Gäste im Marineunteroffiziersheim. Anlässlich des Besuches der englischen Schiffe fand Montag, den 11. d. M. im Marineunteroffiziersheim ein Begrüßungsfest statt, zu dem 45 geladene englische Unteroffiziere erschienen. Die Begrüßungsansprache hielt Herr Oberstabsarztbomeister Baumgartner, der seinen Willkommen mit einem Hoch auf Seine Majestät König Georg V. ausklingen ließ. Ihm dankte in herzlichster Weise Herr S. Mitchell, erster Maschinenunteroffizier von S. M. S. „Inflexible“ und brachte ein dreimaliges „Hurra“ auf Seine Majestät Kaiser Franz Josef I. aus. Anschließend an die Feier fand ein Tanz statt, der sich leider in den infolge des starken Andranges der Tanzlustigen zu kleinen Räumlichkeiten nicht recht entfalten konnte. In fröhlicher Stimmung verabschiedeten sich die britischen Gäste nach Mitternacht.

Schiffsnachricht. Am 11. d. M. ist S. M. S. „Monarch“ in Safa eingelaufen. Aufenthalt 4 Tage.

Postabfertigungen. Die Postabfertigung an S. M. Schiffe „Viribus unitis“, „Zegethoff“ und „Triny“ nach Malta wird vom Postamt Wien 76 vom 15. bis einschließl. 24. l. M. täglich um 7 Uhr 35 Minuten früh, vom Postamt Triest an dem gleichen Tage um 7 Uhr 5 Minuten abends erfolgen. Infolge von Aenderungen im Verkehr der transsibirischen Expresszüge wird die Postabfertigung mit Briefen, Korrespondenzkarten und Zeitungen an S. M. S. „Citafabel“ nach Shanghai künftighin vom Postamt Wien 76 an jedem Sonntag, Montag, Mittwoch und Donners-

Auf den ersten Blick hatte Wassow in dem zornigen Manne Herrn von Breitenbach erkannt, und auch die Worte waren so deutlich zu ihm gekommen, daß er jede Silbe verstand. Um so unklarer war die Antwort eines der Männer; gleich aber schrie Breitenbach wieder auf das Wasser hinaus: „Das Boot soll nicht benutzt werden, ich habe das bereits ein paar mal verboten. Es ist undicht und hat gestern schon Unheil gestiftet. Ich will, daß kein weiteres Unglück passiert. Kommt sofort aus Land — aber sofort!“

Er war so aufgeregt, seine Augen blitzten so scharf, sein Gesicht war so bleich, daß es Wassow verständlicher schien, den Wütenden sich erst ein wenig beruhigen zu lassen, bevor er ihm entgegen trat. So zog er sich noch etwas mehr hinter den Baum zurück, dessen dicker Stamm ihn vollständig nach jener Seite hin deckte, ihn aber beobachten ließ, was er sehen wollte. Links von ihm, nur ungefähr zehn Schritte weit, führte ein hölzerner Steg in den See hinein. Dort ragte auch ein Pfahl aus dem Wasser, an dem das Boot angekettet gewesen war; dorthin lenkten die beiden Männer auf den Befehl ihres Herrn das Fahrzeug zurück. Der eine von ihnen kam schwerfällig zuerst heraus, um es wieder anzuketten und festzuschließen, der andere blieb noch darin zurück und fing an, mit seinem alten Hute Wasser herauszuschöpfen, das Breitenbachs Aeußerung über die Undichtigkeit des Bootes bestärkte.

Dieser war bis an den Anfang des hölzernen Steges herangekommen und fragte nun, ein wenig beruhigter,

aber noch immer mit strenger, zorniger Stimme: „Was wolltet ihr auf dem Wasser? Wer hat euch den Schlüssel zum Boot gegeben? Redet!“

Jetzt war der Mann, der zuerst ausgestiegen war, bis nahe zu Breitenbach herangekommen. Er hatte den Hut abgezogen und hielt ihn verlegen zusammengedrückt in den Händen.

„Ja, das ist so gewesen, gnädiger Herr,“ begann er stotternd. „Was mein ältester Junge ist, der Heinrich, der ist doch gestern abend hier ins Wasser gefallen —“

„Ich weiß das. Weiter.“

„Na, ihn selbst hat ja der Ludwig Winter zum Glück wieder herausgezogen, ehe daß es zu spät gewesen ist. Aber seine Mütze hat mein Heinrich bei der Geschichte verloren, seine neue Mütze, die meine Frau vor vierzehn Tagen erst zu seinem Geburtstag gekauft hat. Und weil man doch zwei Mark fünfzig nicht gern einbüßt — so viel hat nämlich die Mütze gekostet, es war ein gutes Stück —, darum bin ich heute früh gleich zum Herrn Verwalter gegangen und habe ihn gebeten, ob er mir nicht den Schlüssel zum Boot geben wollte. Zuerst hat er gesagt, der gnädige Herr hätten verboten, daß man das Boot benutzte, — ganz wie der gnädige Herr selbst eben gesagt haben —, aber wie er dann gehört hat, um was es sich handelt, hat er mir doch den Schlüssel gegeben und hat mir gesagt, wir sollten man bloß vorsichtig sein, daß nichts passiert.“

Und haben Sie die Mütze gefunden?“

„Nein, gnädiger Herr, bis jetzt leider nicht. Sie mag sich wohl voll Wasser gesogen haben und ist untergegangen oder auch der Wind hat sie irgend wohin getrieben, wohin wir noch nicht gekommen sind. Aber wie das manchmal so geht, wir haben was anderes gefunden, was wir gar nicht gesucht haben.“

„Was denn — was denn?“

„Ja, Philipp, gib mir mal das Dingsda her, das wir gefunden haben. Was es eigentlich ist, wissen wir nämlich selber noch nicht, wir haben es noch gar nicht genauer angesehen, weil wir doch nur darauf aus waren, meinem Heinrich seine Mütze zu finden. So, das ist es, gnädiger Herr.“

Der mit „Philipp“ angeredete Arbeiter hatte ihm hergereicht, was bisher auf dem Boden des Bootes verborgen gelegen hatte, und der Vorarbeiter Christian Nissen hielt nun den nassen, triefenden Gegenstand seinem Herrn entgegen.

Breitenbach wick davon einen halben Schritt zurück, als wenn er fürchtete, sich zu beschmutzen, und sagte mit gleichgültigem Ton: „Ein altes, nasses Tuch, — das werft nur wieder ins Wasser.“

„Ja, es ist aber schwer, es muß was darin sein.“

„Was darin? Steine vielleicht.“

„Nein, so fühlt sich's nicht an, gnädiger Herr. Wir werden es aber gleich wissen, wenn ich es aufnoten darf.“

(Fortsetzung folgt.)

tag um 10 Uhr 25 Minuten abends, vom Postamt Trieste 1 an jedem Samstag, Sonntag, Dienstag und Mittwoch um 8 Uhr 45 Minuten abends erfolgen.

Nachtgeschwader. Morgen, Donnerstag, beginnen die bis Montag, den 25. Juni während der Regatten des Nachtgeschwaders, für die eine Anzahl prachtvoller Preise gestiftet wurde. An den Regatten beteiligen sich heuer auch Vertreter des befreundeten Königreiches Italien. Es laufen: Vormittags: Einheitsklasse der „B-Boote“; nachmittags: Einheitsklasse der „A-Boote“. Die gewidmeten Preise bestehen aus wertvollen Kunstgegenständen.

Aus dem Elektrizitätswerke. Ueber die Besserung der Zustände im Elektrizitätswerke sollte vorgestern eine Sitzung stattfinden, die aber im letzten Augenblicke abgesagt wurde. Wir werden über den Ausgang dieser wichtigen Angelegenheit noch berichten.

Schülerführungen. Am 14. und 15. Mai finden im Hotel Riviera Vorführungen im Singen, Turnen und Fechten seitens der Schüler der Elisabeth-Knaben-Bürgerchule von Graz statt, zu welchen Familienabenden die Direktion der Schule höflichst einladet.

Das wiedererworbene Glück. Im Kino Minerva wird heute ein einzigesmal das herrliche Drama, betitelt „Das wiedererworbene Glück“, vorgeführt werden.

Veruntreuung. Der Korporal Viktor Benic des Infanterieregiments Nr. 87 übergab dem Friseurgehilfen Johann K. aus Pola einen Koffer zur Aufbewahrung. Dieser entnahm dem Koffer eine Uhr samt Kette im Werte von 70 Kronen und verpfändete beides um den Betrag von 10 Kronen. Es wurde die Anzeige erstattet.

Frecher Taschendiebstahl. Die Frau Carla Jurcevic ist das Opfer eines frechen Taschendiebstahls geworden. Ein Mann, der sich ihr auf der Gasse gesellt hatte, griff mit plötzlichem Griff in ihre Tasche und entwendete eine Geldbörse mit etwa 15 Kronen, worauf er entfloh. Die Ausforschung des frechen Diebes wurde eingeleitet.

Gefährliche Drohung. Wegen gefährlicher Drohung wurde der Arbeiter Michael Pipic aus Pola verhaftet.

Erzess. Wider den beschäftigungslosen Tischler Anton Velsok wurde die Anzeige wegen Erzesses erstattet.

Fliegenfänger sind ein Vertrauensartikel. Die langjährige Erfahrung betreffs Leim, Material und Fachkenntnis bringen es mit sich, daß Original Pyramiden-Schwapp der beste Fliegenfänger nach wie vor bleibt! Siehe heutiges Inserat!

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 132.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Freiherr von Marschall.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Repler vom Infanterieregiment Nr. 87.

Ärztliche Inspektion: Fregattenarzt Dr. Slammik.

Dienstbestimmungen. Zum Kommandanten S. M. S. „Prinz Eugen“: Linienschiffskapitän Johann Graf Firmian. — Zum Kommandanten S. M. S. „Saiba“: Linienschiffskapitän Anton Casa. — Zum Kommandanten S. M. S. „Gäa“: Linienschiffskapitän Artur Cattinelli v. Obradich-Bevilaqua. — Zum Kommandanten S. M. S. „Kaiserin und Königin Maria Theresia“: Fregattenkapitän Wilhelm Buchmayer. — Zum Kommandanten S. M. S. „Admiral Späun“: Fregattenkapitän Karl Köhler. — Zum Kommandanten S. M. S. „Streiter“: Korvettenkapitän Ernst Ebler von Racic. — Zum Kommandanten S. M. S. „Ulan“: Korvettenkapitän Egon Banfilli. — Zum Kommandanten S. M. S. „Ushoke“: Korvettenkapitän Werner Freiherr von Marschall. — Zum Kommandanten S. M. S. „Jara“: Linienschiffskapitän Viktor Klädner. — Auf S. M. S. „Zegethoff“: Korvettenkapitän Julius Kieblein (als Gesamtdetailoffizier). — Auf S. M. S. „Trinji“: Korvettenkapitän Franz v. Stecher (als Gesamtdetailoffizier). — Auf S. M. S. „Abria“: Korvettenkapitän Charles Masjon (als Unterrichtsleiter), Linienschiffskapitän Richard Salcher (als Artillerieoffizier). — Auf S. M. S. „Alpha“: Korvettenkapitän Alois Ulbing (als Unterrichtsleiter). — Zum Hafenadmiralat auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals: Linienschiffskapitän Konstantin Rabey; die Korvettenkapitäne Alf. Wünschek, Frz. Butscher. — Auf S. M. S. „Zegethoff“: Die Linienschiffskapitän Konstantin Conte bei Medici, Rich. Rubin; die Fregattenkapitän: Eugen Lig-Szegner v. Szentgyörgy, Johann Barich; Linienschiffskapitän Dr. Adolf Homolatsch; Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Josef Walgant; Elektrobetriebsleiter 2. Klasse Max Dppig. — Auf S. M. S. „Birkbus unltis“: Die Linienschiffskapitän: Eugen Ritter Brasfer v. Rehdorf, Sulfian Luterottl; Fregattenkapitän Alexander v. Sponer; Linienschiffskapitän Dr. Leo Roth; Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Franz Sturm. —

Auf S. M. S. „Prinz Eugen“: Linienschiffskapitän Armin Eder v. Bauhuern; die Fregattenkapitän: Emanuel Bak, Idenko Knöden, Peter Freiherr v. Handel-Wazzetti, Alexander Ureik; die Seekadetten: Felix Piesch, Leo Wolfbauer, Friedrich Zimburg Eder von Reherz, Julius Bakay, Maximilian Kner, Adolf Müller, Arnold Medleska, Friedrich Wittek v. Salzburg, Richard Pöschl, Friedrich Bregant; provisorischer Fregattenarzt Dr. Andreas Dibunyk. — Zum Flaggenstabe der 2. Division: Linienschiffskapitän Alfred Mader; Linienschiffskapitän Dr. Roman Solta (letzterer als Sanitätschef). — Auf S. M. S. „Erzherzog Franz Ferdinand“: Die Linienschiffskapitän: Theodor Braun, Klemens Ritter v. Bezard, Moriz Wiederhauser; die Fregattenkapitän: Dymar Prinz, Edgar Angeli; die Seekadetten: Hely Nicova, Karl Pretz, Sulfian Waffitsch, Friedrich Kuretschka, Oskar Papp, Peter v. Preradovic; provisorischer Fregattenarzt Dr. Alfred Sekeli; Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Georg Loesckay; Maschinenbetriebsleiter 2. Klasse Rudolf Kribio. — Auf S. M. S. „Kadehky“: Die Linienschiffskapitän: Stanislaus Witkowski, Viktor Ritter v. Joly, Sulfian Pulgher, Josef Meusburger; die Fregattenkapitän: Gustav Ruzma, Friedrich Zitta; die Seekadetten: Friedrich Treggi, Gustav Oplustil, Johann Freiherr Sorbis v. Lohausen, Hermann Kallher, Friedrich Hajto, Alfred Freiherr Surerek; Linienschiffskapitän Dr. Ferdinand Beefer; provisorischer Fregattenarzt Dr. Felix Thoman; Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Josef Littelbach; Maschinenbetriebsleiter 2. Klasse Friedrich Hittschelb. — Auf S. M. S. „Trinji“: Fregattenkapitän Felix Jung; Linienschiffskapitän Dr. Anton Bleichsteiner; Maschinenbetriebsleiter 2. Klasse: Heinrich Lorenzi. — Zum Flaggenstabe der Kreuzerflottille: Oberleutnantauditör Stephan Gjurinski. — Auf S. M. S. „Sankt Georg“: Fregattenkapitän Dusan Rekez, Maschinenbetriebsleiter 2. Klasse Benedikt Pavletic, Marinekommissär 2. Klasse Franz Seiler. — Auf S. M. S. „Saiba“: Linienschiffskapitän Walter Albing (für die Torpedoflottille), Linienschiffskapitän Dr. Erich Schmied, Maschinenbetriebsleiter erster Klasse Johann Verla. — Auf S. M. S. „Admiral Späun“: Linienschiffskapitän Rudolf Schlacht. — Auf S. M. S. „Streiter“: Linienschiffskapitän Franz Skopinic (als Gesamtdetailoffizier), die Fregattenkapitän: Friedrich Freiherr v. Spain, Hermann Kigele, Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Hermann Kallmus. — Auf S. M. S. „Ulan“: Linienschiffskapitän Erwin Horn (als Gesamtdetailoffizier), die Fregattenkapitän: August Kolarz, Konrad Baumann, Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Karl Böhm. — Auf S. M. S. „Ushoke“: Linienschiffskapitän Oswald v. Heinrich (als Gesamtdetailoffizier), die Fregattenkapitän: Richard v. Chizzola, Peter Lulle, Maschinenbetriebsleiter erster Klasse Alfons Wolf. — Auf S. M. S. „Turin“: Fregattenkapitän Walter Sachers. — Auf S. M. S. „Reka“: Fregattenkapitän Richard Karber Eder von Seetreu. — Auf S. M. S. „Huszar“: die Fregattenkapitän: Ludwig Koczor de Muraszombat, Gaston Conte degli Alberti. — Auf S. M. S. „74 T“: Fregattenkapitän Eckard Obwurzer. — Auf S. M. S. „75 T“: Linienschiffskapitän Ludwig Eberhardt (als Kommandant). — Auf S. M. S. „76 T“: die Fregattenkapitän: Franz Graf Nostitz-Rhinek, Ivan v. Preradovic. — Auf S. M. S. „77 T“: Linienschiffskapitän Erwin Wallner (als Kommandant), die Fregattenkapitän: Robert Wolff v. Wolfenberg, Heinrich Bayer v. Bayersburg. — Auf S. M. S. „78 T“: Linienschiffskapitän Viktor Braun Eder v. Braunwehre (als Kommandant); die Fregattenkapitän: Robert Hink, Stephan Perok. — Auf S. M. S. „79 T“: Linienschiffskapitän Karl Rebesser v. Raßburg (als Kommandant), die Fregattenkapitän: Guido Frisch, Andreas Korparic. — Auf S. M. S. „64 F“: Fregattenkapitän Albert Joanetti. — Auf S. M. S. „69 F“: Linienschiffskapitän Karl Walluschnig (als Kommandant), die Fregattenkapitän: Alfons Weiß von Wilbronn, Otto Belobradek. — Auf S. M. S. „61 T“: Linienschiffskapitän Hermann Ritter v. Sedina (als Kommandant), die Fregattenkapitän: Albert Huber, Erich Hansel. — Auf S. M. S. „65 F“: Linienschiffskapitän Richard Helleparth Eder v. Hellek (als Kommandant), die Fregattenkapitän: Johann Ritter v. Ritschl, Hermann Pierotti. — Auf S. M. S. „66 F“: Linienschiffskapitän Guido Magerl v. Ruffhelm (als Kommandant), die Fregattenkapitän: Otto Sanata, Hugo Pöschl. — Auf S. M. S. „Gäa“: die Linienschiffskapitän: Georg Ritter v. Wolf (als Gesamtdetailoffizier), Heinrich Conte Zamagna, Bozidar Belinek, Venantius Premuda, die Fregattenkapitän: Nikolaus Steinfel, Rene Straßmann, Linienschiffskapitän Dr. Karl Maucher, Maschinenbetriebsleiter 2. Klasse: Josef Brtek, Josef Peter. — Auf S. M. S. „Trabant“: die Fregattenkapitän: Ivan Lominac, Johann Urmanski v. Bracsceogaj. — Auf S. M. S. „29“: Fregattenkapitän Erwin Ritter v. Sedina. — Auf S. M. S. „35“: Linienschiffskapitän Artur Jonak von Freyenwalb (als Kommandant), Fregattenkapitän Erich Eder v. Runkel. — Auf S. M. S. „36“: Linienschiffskapitän Anton Labas v. Blaskovec (als Kom-

mandant). — Auf S. M. S. „27“: Linienschiffskapitän Viktor Schmidt (als Kommandant), Fregattenkapitän Anton Nedopil. — Auf S. M. S. „38“: Linienschiffskapitän Alfred Ervas (als Kommandant). — Auf S. M. S. „Szigetvar“: die Linienschiffskapitän: Richard Schönthaler (als Gesamtdetailoffizier), Emmerich Schonta v. Seebank, Anton Scarpa, Fregattenkapitän Karl Schirmbeck, Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Franz Jina, Maschinenbetriebsleiter 2. Klasse Josef Komarek. — Auf S. M. S. „Kronprinz Erzherzog Rudolf“: Linienschiffskapitän Friedrich Buchmayer (als Gesamtdetailoffizier), Marinekommissär zweiter Klasse Franz Schmidt. — Auf S. M. S. „Panther“: die Linienschiffskapitän: Rudolf Heilmann (als Gesamtdetailoffizier), Remus Pulgher, die Fregattenkapitän: Ottokar Gläser, Friedrich Freiherr v. Diega, Linienschiffskapitän Dr. Guido Fuchs, Marinekommissär 2. Klasse Josef Ritter v. Pogacnik. — Auf S. M. S. „Taurus“: Fregattenkapitän Jialko Vabic. — Auf S. M. S. „32“: Fregattenkapitän Franz Walkwöber. — Auf S. M. S. „II“: Linienschiffskapitän Franz Rejebny (als Kommandant). — Zum Reservestab S. M. S. „I“ und „II“: die Linienschiffskapitän: Robert Teufel v. Fernand (als Kommandant), Drest Ritter v. Jopa. — Auf S. M. S. „III“: Fregattenkapitän Elemar Malanotti. — Zum Reservestab S. M. S. „III“ und „IV“: Fregattenkapitän Ludwig Müller. — Auf S. M. S. „V“: Linienschiffskapitän Friedrich Schloffer (als Kommandant). — Auf S. M. S. „VI“: Maschinenbetriebsleiter 2. Klasse Franz Hainzl. — Zum Reservestab S. M. S. „V“ und „VI“: Linienschiffskapitän Egon Lerch (als Kommandant), Fregattenkapitän Albrecht Graf Attems. — Zur Unterseebootstation in Pola: Fregattenkapitän Ernst Jaccaria. — Auf S. M. S. „20“: Fregattenkapitän Armin Pavic. — Auf S. M. S. „26“: Fregattenkapitän Paul Metzner. — Auf S. M. S. „Magnet“: die Fregattenkapitän: Thomas Eder v. Thianich, Karl Pospischi, Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Franz Jada. — Auf S. M. S. „4“: Fregattenkapitän Friedrich Sterz. — Auf S. M. S. „5“: Linienschiffskapitän Heinrich Hub (als Kommandant), Fregattenkapitän Alfred Prinz zu Windisch-Grätz. — Auf S. M. S. „Komet“: Fregattenkapitän Artur Esch. — Auf S. M. S. „22“: Fregattenkapitän Richard Breisach. — Auf S. M. S. „Meteor“: Fregattenkapitän Stephan Loh. — Auf S. M. S. „15“: Linienschiffskapitän Johann Müller (als Kommandant). — Auf S. M. S. „Budapest“: Linienschiffskapitän Siegmund Eder v. Pott, Linienschiffskapitän Dr. Ivan Moga. — Auf S. M. S. „Kaiserin und Königin Maria Theresia“: die Linienschiffskapitän: Alfred Dietrich Eder v. Sachsenfels, Markus Simunich, Stephan Ludwig v. Reibig, Ladislaus Freiherr v. Pereira-Urnstein, Emil v. Marafjevic, Linienschiffskapitän Dr. Josef Frogel, provisorischer Fregattenkapitän Dr. med. et phil. Friedrich Standenach, Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Friedrich Schmigel, die Maschinenbetriebsleiter 2. Klasse: Julius Pobjue, Zvonimir Dzegovich v. Balabafvec. — Auf S. M. S. „Jara“: die Linienschiffskapitän: Karl Eder v. Unczowski (als Gesamtdetailoffizier), Georg Grillmayer, Fregattenkapitän Stephan Drakulic, Fregattenkapitän Dr. Rudolf Schummel. — Auf S. M. S. „Vesta“: Linienschiffskapitän Dr. Johann Jorjan, Marinekommissär 2. Klasse Josef Citerer. — Auf S. M. S. „52 T“: Fregattenkapitän Wilhelm Nepallek. — Auf S. M. S. „7“: Linienschiffskapitän Hugo Stenta (als Kommandant). — Auf S. M. S. „Herkules“: Linienschiffskapitän Emmerich Graf v. Thun und Hohenstein (als Gesamtdetailoffizier). — Auf S. M. S. „Abria“: provisorischer Fregattenkapitän Dr. Viktor Slammik (für die Beschieße). — Auf S. M. S. „Sebenico“: Maschinenbetriebsleiter erster Klasse Ludwig Reischnigg. — Auf S. M. S. „Gemma“: die Linienschiffskapitän: Stephan v. Banekovic, Georg Rvekie (letzterer als 2. Etablissementsoffizier), Marinekommissär 1. Klasse Elenus Adelsmann. — Auf S. M. S. „Schwarzenberg“: Linienschiffskapitän Josef Sancich (als erster Telegraphenoffizier). — Auf S. M. S. „Babenberg“: Linienschiffskapitän Friedrich Ziegler. — Auf S. M. S. „Zenta“: Linienschiffskapitän Albert Homayr. — Auf S. M. S. „Bellona“: Linienschiffskapitän Josef Sieber (als Gesamtdetailoffizier), Linienschiffskapitän Dr. Josef Rapp. — Auf S.

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Tetschen a./Elbe

erfreut sich immer größerer Beliebtheit und Verbreitung dank ihrer anerkannten Wirkung gegen Sommerprossen und ihrer erwiesenen Unübertrefflichkeit für eine rationelle Haut- und Schönheitspflege. Tausende Anerkennungs schreiben. Vielfache Prämierungen! Vorsicht beim Einkauf! Man achte ausdrücklich auf die Bezeichnung „Steckenpferd“ und auf die volle Firma! a 80 h in Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften etc. Desgl. howährt sich Bergmanns Liliencreme „Manora“ (70 h p. Tube) wunderbar zur Erhaltung zarter Damenhände. 110

M. S. „Kaiser Karl VI.“: Marinekommissär 2. Klasse Josef Scheuchstühl. — Auf S. M. S. „Aspern“: Linienschiffsleutnant Richard Miklauc (als Gesamtdetailoffizier), Marinekommissär 1. Klasse Josef Madnich. — Auf S. M. S. „Ultramar“: Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Ferdinand Waller. — Auf S. M. S. „Lacroma“: Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Leopold Slezak. — Zur 1. Abteilung des Kriegsministeriums, Marinektion: Linienschiffsleutnant Hektor Slovcovich. — Zum Marinezahlamt in Wien: Marinekommissär 1. Klasse Robert Linhart. — Zum Personaladjutanten Seiner Excellenz des Hafenadmirals und Kriegshafenkommandanten Vizeadmiral Eugen Ritter v. Chmelar: Fregattenleutnant Heinrich Fontaine v. Felsenbrunn. — Zur Militärabteilung des Hafenadmiralates: die Linienschiffsleutnants: Wolfgang Hahn Eder v. Hahnenheim, Maximilian Freiherr v. Lettis. — Zum Telegraphenbureau: die Linienschiffsleutnants: Marius Romeo Pio, Vladimir Smrekar (Lehrer für die Sammelstelle). — Zur Seeflugstation: Die Linienschiffsleutnants: Wenzel Wofseck, Franz Mikulerzky, Hugo v. Viktorin; die Fregattenleutnants: Gottfried Banfield, Konstantin Maglic, Glauko Prebada, Otto Ritter Fiala v. Fernbrugg, Alois Raiml; Schiffbauingenieur 2. Klasse Theodor Weidmann; Marinekommissär 1. Klasse Julius Smoquima; Werkführer Friedrich Constanzo; provisorischer Maschinenmeister Franz Rutschera. Zur ökonomisch-administrativen Abteilung des Hafenadmiralates: Marinekommissär 2. Klasse Alois Ragenbeck. — Zum Matrosenkörper: Die Linienschiffsleutnants: Franz Gauß Eder v. Haanberg, Walter Eder v. Hermann, Erich Junge, Moriz Vecchiato; die Fregattenleutnants: Heinrich Schmel, Karl Pöckh Ritter v. Helberwald, De-meter Rudmann; Marinekommissär 1. Klasse Karl Elbic. — Zum Marinehospital: Die Linienschiffsärzte, Doktoren: Moriz Varsai, Rudolf Kessler, Max Platsek; provisorischer Fregattenarzt Dr. Karl Jahalka. — Zur Torpedobootsdivision des Seearsenals: Linienschiffsleutnant Viktor Selan (als Detailoffizier für die Torpedofahrzeuge bei der Torpedobootsdivision); die Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse: Anton Descovich, Alois Bargfrieder, Franz Bauer, Albert Panzner; die Maschinenbetriebsleiter 2. Klasse: Karl Barton, Karl Lognon, Friedrich Dobrownig. — Zur Schiffbaudirektion des Seearsenals: Maschinenbetriebsleiter 2. Klasse Johann Bughe (für die Docks). Zum Personaladjutanten des Seebezirkskommandanten in Triest, Konteradmiral Alfred Freiherr von Koubelka: Fregattenleutnant Robert Fischer. — Zur Marineakademie: Linienschiffsleutnant Gaston Ritter Salvoini v. Meeresburg-Blamen (als Klassenoffizier); Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Karl Moraczek; Maschinenbetriebsleiter 2. Klasse Josef Kasper (beide für S. M. S. „Szent Istvan“); Linienschiffsleutnant Emanuel Dworski; Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Franz Urban; die Maschinenbetriebsleiter 2. Klasse: Arnold Dstler, Gottlieb Werner (sämtliche für S. M. S. „Helgoland“); Linienschiffsleutnant Robert Szudorits (für S. M. S. „Novara“). — Zum Verteidigungs-kommando in Castelnovo: Linienschiffsleutnant Karl Cerri. — Zeitlich kommandiert wird: Zur Barzeileitung in Kiel: Die Linienschiffsleutnants Otto Feibler, Gaston Pio; Schiffbau-Oberingenieur 3. Klasse Franz Sokol; Maschinenbauingenieur 1. Klasse Ludwig Moravek; Elektroingenieur 1. Klasse Josef Stenicka. — Zum Marinedetachment in Budapest: Linienschiffsleutnant Heinrich Schiavon; Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Johann Spik; Marinekommissär 1. Klasse Alois Sotani. — Zum Hafenadmiral auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals: Linienschiffsleutnant Julius Hild v. Galanta; Maschinenbetriebsleiter 2. Klasse Adolf Ragenberger. — Auf S. M. S. „Saiba“: Die Linienschiffsleutnants Maurus Fabro (als Gesamtdetailoffizier), Erwin Reibenschuh, Leo Prasil; die Fregattenleutnants: Aladar Sziklay, Alfred Ritter v. Herz, Edmund Georgevic, Eder von Pocerina; die Seekadetten: Mario Reki, Artur Hamberger, Hugo Retzval; Linienschiffsarzt Dr. Max Platsek; die Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse: Konstantin Stig, Heinrich Brueber; die Maschinenbetriebsleiter zweiter Klasse: Eugen Miksch, Josef Segnantin; Marinekommissär 1. Klasse Alfred Langweber; die Seekadetten: Friedrich Niemann, Egon Bousquet, Friedrich Göh. — Zum Marinetechnischen Komitee: Linienschiffsleutnant Sohn D'Flanagan für die 7. Abteilung.

Drahtnachrichten.

Die Delegationen.

Der Sollbestand der Marine.

Budapest, 12. Mai. Der Heeresauschuss der österreichischen Delegation setzte heute vormittag die Beratung des Marinekreditgesetzes fort. Del. Leuthner erörtert die Frage, ob das Tempo in der Entwicklung der Marine für die steuerzahlende Bevölkerung erträglich sei. Del. Nemec erklärt, Oesterreich könne sich die großen Ausgaben für die Marine nicht leisten, weil kein Flotten-

programm, aber auch kein wirtschaftliches Programm vorhanden sei, das diese Ausgaben irgendwie begründen würde.

Der Marinekommandant Admiral Haus ergreift das Wort und beschäftigt sich zunächst mit den Ausführungen des Del. Leuthner und bemerkt gegenüber dem Vorwurfe, daß der Bau der Schlachtschiffe in einem schnelleren Tempo vorgenommen werde, als er dem Sollstande der Marine von 16 Schiffen entspreche, daß offiziell ein Sollbestand eigentlich nicht vorhanden sei. Er bleibe nur nach den sowohl in der österreichischen als auch in der ungarischen Delegation gemachten Ausführungen des früheren Marinekommandanten Admirals Grafen Montecuccoli unwidersprochen und auch er selber habe in der vorigen Delegation sein Programm dahin entwickelt, daß er an einen Sollstand von 16 Schiffen denke, die den modernen Anforderungen entsprechen. Angenommen, wir hätten diesen Sollstand erreicht, so wäre die Konsequenz für das Budget die, daß wir alle fünf Jahre vier Schlachtschiffe zu bauen hätten, genau so, wie es demalen in Aussicht genommen worden ist, um die veralteten Schlachtschiffe, deren Lebensalter mit 20 Jahren angenommen wurde, rechtzeitig zu ersetzen. Der jetzige Spezialkredit, der auf fünf Jahre verteilt ist, entspricht theoretisch vollkommen dem in Rede stehenden Bauprogramm, nämlich, alle fünf Jahre vier Schlachtschiffe zu bauen.

Die neuen Schiffsbauten.

Ebenso hat man mit der Ueberhebung der Tirme gleich von vornherein das Richtige getroffen. Diese Detailierung hat sich bei allen Nationen als die richtige erwiesen. Wenn wir bei allen neuen Projektierungen einen solchen „Fehler“ machen würden wie bei der „Virtus untkis“, so können wir uns nur gratulieren. Das Gerücht, daß die „Virtus untkis“ nicht genügend Munition mitnehmen könne, ist unbegründet. Sie hat so viel Geschosse, als eben in Betracht kommen und üblich sind. Der Unterschuß ist gut. Bei den neuen Schiffen wird auch das weitere Verbesserung erfahren. Der Vorwurf, daß die Schiffe mehr kosten, als in anderen Staaten, ist wohl richtig; er findet aber in dem einfachen Grund seine Erklärung, daß vor allem ein genauer Vergleich der Kosten in einzelnen Staaten nicht möglich ist, da man nie erfährt, was für Summen sie unter die wahren Kosten stellen. Bei uns sind in den Kosten die Summen für Artillerie und doppelte Dotation an Munition eingestellt, außerdem ist unsere Industrie teurer als die englische mit ihrer durch Generationen geschulten Arbeiterschaft. Es werden aber die Schiffe solid, korrekt und sorgfältig gebaut, was auch teurer kommt. Unsere Industrie hat hierbei größeren Gewinn als jene in Deutschland, auch gibt es im Schiffbau keine so große Konkurrenz wie in England.

Marineflugzeuge.

Auf eine Anfrage erwiderte Admiral Haus, daß die Marineverwaltung für das Jahr 1913/14 Flugzeuge aus besonderen Gründen in Frankreich bestellt habe. Bei Flugzeugen handelte es sich vor allem um das Problem des Aufstiegens vom Wasser. Das haben die Franzosen befriedigend gelöst.

Auch England, Deutschland und Italien kaufen noch immer mehr in Frankreich als im Inland.

Darauf wurde das Marinebudget angenommen und die Sitzung unterbrochen.

Russische Rüstungen und die Orientbahnen.

Budapest, 12. Mai. Im Ausschuss des Außenbüros der ungarischen Delegation ergriff unter anderem Graf Berchtold das Wort und erwiderte auf mehrere Anregungen und Anfragen und erklärte, daß derzeit kein Grund vorhanden sei, wegen Rußland Besorgnisse zu hegen. Russische Rüstungen gehen parallel mit den bei allen Mächten auftretenden Erscheinungen. Bezüglich der Orientbahnen erklärte Graf Berchtold, daß vom serbischen Staat dem Wunsche Ausdruck verliehen wurde, diese Angelegenheit mit uns im Einvernehmen zu regeln.

Die Demonstrationen in Italien.

Auf eine Anfrage des Del. Stefan Rakovszky bezüglich der Vorfälle in den Städten Italiens antwortete Graf Berchtold, er habe selbstverständlich die nötigen Anordnungen getroffen, um festzustellen, welchen Umfang und welche Bedeutung die Demonstrationen gehabt haben und ob die Verunglimpfung unserer Embleme und irgendwelche Ausschreitungen gegen unsere diplomatische Vertretungen stattgefunden habe. Nachrichten zufolge haben die Demonstrationen nur in wenigen Orten einen ernsten Charakter angenommen; er könne jedoch schon jetzt sagen, daß die Meldung über die Verbrennung einer österreichischen Fahne in Venedig unzutreffend sei. Die wegen dieser Angelegenheit bei der italienischen Regierung unternommenen Schritte werden zu einem befriedigenden Resultat führen.

Die Annahme des Heeresregimentars.

Budapest, 12. Mai. Im Heeresauschuss der österreichischen Delegation kam nach dem Marinebudget das Heeresregimentarium zur Verhandlung, welches nach den Schlussworten des Berichterstatters angenommen wurde.

Aus Oesterreich-Ungarn.

Das Befinden des Kaisers.

Wien, 12. Mai. Ueber das Befinden des Kaisers wird heute von der „Korrespondenz Wilhelm“ mitgeteilt, daß die Nacht gut war, die katarrhalschen Erscheinungen die gleichen sind und das Allgemeinbefinden unverändert gut ist.

Wien, 12. Mai. Ueber das Befinden des Kaisers wurde heute abends folgendes Bulletin ausgegeben: Das objektive Befinden ist stationär, das Sputum etwas reichlich. Subjektives Wohlbefinden ist zufriedenstellend. Der Kaiser hielt sich eine Stunde in der Galerie auf. Außer den gewöhnlichen Empfängen hat der Kaiser noch den Vortrag des Generaldirektors der Allerhöchsten Fonds entgegengenommen.

Wien, 12. Mai. Nach einer heutigen Meldung hat der Kaiser die Nacht sehr gut verbracht, die von Hustenreiz fast ungestört verlief. Im allgemeinen Befinden ist ein weiterer günstiger Fortschritt zu verzeichnen und es kann als äußerst zufriedenstellend bezeichnet werden.

Beileid an Bethmann-Hollweg.

Berlin, 12. Mai. Der Thronfolger Franz Ferdinand und Kaiser Franz Josef haben dem Reichskanzler von Bethmann-Hollweg anlässlich des Ablebens seiner Gemahlin Beileidstelegramme übersendet.

Ziehung der Klassenlotterie.

Wien, 12. Mai. Bei der Ziehung der Klassenlotterie gewann 70.000 Kronen Nr. 114.611, 15.000 Kronen Nr. 60.137, 5000 Kronen die Nummern 5073, 98.734 und 150.983.

Ein neuer österreichisch-ungarischer Kommissär.

Wien, 12. Mai. Der Kaiser hat auf Grund eines vom Minister des Außenbüros erstatteten Vortrages mit U. h. Entschliebung vom 25. v. M. den Generalkonsul II. Klasse August Kral zum österreichisch-ungarischen Kommissär bei der Internationalen Kontrollkommission für Albanien ernannt.

Durazzo, 12. Mai. Der österreichisch-ungarische Gesandte v. Löwenthal ist aus Skutari hierher zurückgekehrt.

Der Medizinratsstitel.

Wien, 12. Mai. Bekanntlich wurde im Jahre 1912 als besondere Form der A. h. Anerkennung verdienstvollen Wirkens im ärztlichen Berufe der die bezügliche Stellung kennzeichnende Titel eines Medizinrates geschaffen, welcher seither bereits wiederholt an einzelne Angehörige des Arztestandes verliehen wurde. Nunmehr hat der Kaiser gleichzeitig einer größeren Anzahl von praktischen Ärzten in allen Kronländern den Titel eines Medizinrates verliehen. Durch diesen Gnadenakt hat vornehmlich das Wirken solcher Ärzte die A. h. Anerkennung gefunden, die ihren Beruf seit mindestens 30 Jahren unter schwierigen Verhältnissen in aufopferungsvoller Weise ausübten und überdies auch in öffentlichen Funktionen auf humanitären und anderen Gebieten der sozialen Fürsorge eine verdienstliche Tätigkeit entfalten.

Der Kohlendampfer „Pola“ der Kriegsmarine.

Triest, 12. Mai. Auf der Werfte von S. Marco fand heute um 11 Uhr vormittags der Stapellauf des Kohlendampfers „Pola“ der Kriegsmarine statt. Als Taufpatin fungierte die Gemahlin des Seebezirkskommandanten, Baronin Koubelka.

Der Dampfer hat einen Doppelboden und wird durch neun wasserdichte Schotten in zehn vollkommen gefonderte Räume geteilt. Die „Pola“ erhält zwei Tripelexpansionsmaschinen und sechs Wasserohrkessel des Typs „Darrow“. Außerdem wird das Schiff mit Einrichtungen für drahtlose Telegraphie ausgestattet werden.

Anzeigepflichtige Krankheiten.

Wien, 12. Mai. Die in der heutigen „Wiener Zeitung“ verlaublich veröffentlichte Verordnung des Ministers des Innern vom 5. Mai erweitert kraft gesetzlicher Vollmacht den Kreis der anzeigepflichtigen Krankheiten. Sie unterwirft nämlich Masern, Keuchhusten, Mumps, Röteln und Scharblattern einer örtlich beschränkten Anzeigepflicht, und zwar Masern, Keuchhusten und Mumps in den von der politischen Landesbehörde durch Rundmachung bekanntzugebenden Kurorten, Badeorten, Sommerfrischen und Winterstationen und anderen Orten dieser Art, dann diese drei Krankheiten sowie Röteln und Scharblattern in den von der politischen Landesbehörde durch Rundmachung zu bezeichnenden Anstalten und Internaten.

Fünffmal „Looping the loop“.

Graz, 12. Mai. In der Nähe von Graz ereignete sich heute früh ein Automobilunfall, der in seiner Eigenart an das Unglaubliche grenzt. Ein Automobil, das in der Nähe von Semriach einem Sandwagen ausweichen wollte, stürzte über die Böschung der Straße 80 Meter tief ab und überschlug sich im Sturz fünfmal, um sich schließlich in den auf dem Grunde befindlichen Sand einzugraben. Erst jetzt wurden die Insassen des Automobils aus dem Wagen geschleudert.

Die Sängerin des Grazer Orpheums Vesta erlitt eine klaffende Stirnwunde und der Kapellmeister Kohler mehrere Schrammen und Hautabschürfungen. Der Chauffeur Supan aus Klagenfurt, und drei weitere Insassen des Automobils blieben unversehrt.

Ein vermischter Tourist.

Innsbruck, 12. Mai. Die alpine Rettungsstation wurde verständigt, daß der 25jährige Zuvener Johann Josef Diebelt aus Düsseldorf seit Samstag, an welchem Tage er einen Ausflug in das Nordgebirge unternommen hat, von Innsbruck abgängig ist. Führer sind nach dem Vermissten ausgegangen.

Das Tiroler Landesjugendkontingent.

Bregenz, 12. Mai. In der heutigen Sitzung des Landtages wurde die Regierungsvorlage betreffend die Feststellung des Rekrutenkontingentes für die Landesjugend in Tirol und Vorarlberg eingebracht.

Der amerikanisch-mexikanische Konflikt.

Die Friedensvermittlung beginnt.

Washington, 11. Mai. Das Staatsdepartement hat die hiesigen Diplomaten, deren Länder in Mexiko-City vertreten sind, ersucht, die beunruhigenden Gerüchte zu dementieren, wonach Zapata in Mexiko-City anständige Ausländer bedrohe.

Mexiko, 12. Mai. Der Kommandant von Tampico Zaragoza meldet, die Rebellen hätten am Samstag Tampico angegriffen, wären aber geschlagen worden.

Washington, 12. Mai. Der mexikanische Gesandte hat dem Staatsdepartement mitgeteilt, daß die Regierung die Freilassung des amerikanischen Konsuls in Saltillo angeordnet habe.

Washington, 12. Mai. Das Marineamt hat den Admiral Badger aufgefordert, einen eingehenden Bericht über die inoffizielle Meldung, daß der Leuchtturm von Lobes-Insel vom Admiral Majo besetzt worden sei, zu erstatten.

Washington, 12. Mai. Eine Depesche des Konteradmirals Majo gibt Nachricht über die Landung der amerikanischen Truppen auf Lobes-Insel. Er meldet, daß die mexikanischen Wächter die Leuchtturm im Stiche gelassen hätten.

Veracruz, 12. Mai. Der Dampfer „Kronprinzessin Cecilia“ ist mit den Friedensvermittlern Huertas in See gegangen.

Die türkische Mission beim Zaren.

Livadia, 12. Mai. Die außerordentliche türkische Mission ist gestern im Palais vom Zaren in feierlicher Audienz empfangen worden. Um 7 Uhr abends wurde Minister des Innern Talaat Bey in die Gemächer des Kaisers geleitet. Nach der Audienz stellte Minister des Innern Talaat Bey dem Kaiser die Mitglieder der Mission vor. Abends fand eine Galafest statt, bei welcher Talaat Bey zur Rechten des Kaisers und Szejt Pascha zur Linken saßen. Der Kaiser erhob sein Glas auf die Gesundheit des Sultans und auf das Gedeihen des türkischen Reiches. Nach dem Dinner konversierte der Kaiser in liebenswürdigster Weise mit den Mitgliedern der Mission.

Die Epitoten fordern volle Autonomie.

Athen, 12. Mai. Die autonome Regierung des Epirus hat durch ihren Vertreter Zografos von der internationalen Kontrollkommission bei den Verhandlungen in Korfu die Anerkennung der vollständigen Autonomie gefordert. Die Epitoten verlangen die Schaffung eines ähnlichen Verhältnisses zwischen Albanien und dem Epirus, wie dieses zwischen Oesterreich und Ungarn besteht.

Von dieser Forderung wollen die Epitoten auch auf die Gefahr der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten hin nicht abgehen.

Ein kurloser Beamtenstreik.

Berlin, 12. Mai. Die „Voss. Ztg.“ meldet über einen Beamtenstreik aus Durazzo: Infolge der Demonstrationen vor dem Schloß des Fürsten, wobei die bewaffnete Verteidigung des Epirus verlangt wurde, ist unter den Beamten in Durazzo ein Streik ausgebrochen. Die Rundgebung war von sehr einflussreichen Beamten der Ministerien veranstaltet worden. Diese wurden daraufhin angewiesen, sofort in den Epirus abzumarschieren. Sie erklärten sich hiezu bereit, wenn ihre Gehälter den Familien weiter ausbezahlt würden.

Die Antwort der Regierung auf diese Forderung der Beamten forderte den sofortigen, bedingungslosen Abmarsch bei Androhung der Entlassung, falls sich die Beamten weigern sollten, dem blindigen Befehl der Regierung Folge zu leisten. Daraufhin erklärten sich alle Beamten Durazzos mit den von dem Befehl der Regierung betroffenen solidarisch und traten in den Streik. Der neuernannte Justizminister sah sich gezwungen, bei den Beamten vorzusprechen. Er sprach das Bedauern der Regierung aus und teilte mit, daß es sich bei der Aussetzung der Antwort der Regierung um ein Mißverständnis handle, worauf die Beamten die Antwort wieder aufnahmen.

Englische Wahlweiber.

London, 11. Mai. Während einer Pause der heutigen Festvorstellung in der Oper versuchten Frauenrechtlerinnen den König Georg anzusprechen. Andere Frauenrechtlerinnen warfen eine Menge Agitationschriften von der Galerie in den Zuschauerraum hinab. Die Ruheförderinnen wurden ohne Zwischenfall entfernt.

London, 12. Mai. In der königlichen Galerie brachte heute nachmittag eine Frau mit einem Handbell dem Wilhe Herzog von Wellington von Hubert Herkomer drei Risse bei. Das Weib wurde verhaftet.

Eine Suffragetten demonstration.

London, 12. Mai. Wie aus Washington gemeldet wird, hat dort gestern die größte Suffragetten demonstration stattgefunden, die je gesehen wurde. Der Zug der Frauenrechtlerinnen marschierte durch die Hauptstraßen nach dem Kapitol. Dort legte eine Frauenabordnung dem Kongreß ein dringendes Gesuch der Suffragetten vor, eine Verfassungsänderung durchzuführen, die den Frauen das Wahlrecht erteilt. Jeder Staat der nordamerikanischen Union war vertreten. Die Brigade, die die Petition überreichte, bestand aus 531 Frauen. Mit ihnen marschierten hundert Mädchen mit Girlanden, ein Korps von tausend Mädchen mit Girlanden, zehn Kapellen, verschiedene Divisionen von Suffragettenkavallerie und Heroldinnen, sowie eine Armee von Stimmrechtsvereinen und Delegationen der Männerliga, im ganzen an 50.000 Personen. Die Marschallin Frau Kubes führte hoch zu Ross die eindrucksvolle Prozession. Besonders anziehend wirkte darin der Zug des Frühlings, der aus weiß gekleideten Jungfrauen bestand, welche die Hoffnung darstellten. Die Demonstration erzielte einen guten Erfolg als besonders gelungenes Schauspiel.

Thormann macht Schule.

Düsseldorf, 12. Mai. Die hiesige Polizei verhaftete auf Gesuchen der Kriminalpolizei in Oberhausen den Kaufmann Bernhard Eisenhut aus Mülberg. Dieser hatte nach dem Muster des Rüstler Bürgermeisters Thormann auf Grund gefälschter Papiere und Zeugnisse unter mißbräuchlicher Benützung des Amtesiegels des Magistrates Rissingen sich die mit 3900 Mark ausgeführte Stelle eines kaufmännischen Leiters des Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerkes in Oberhausen verschafft. Obwohl Eisenhut nur die Volksschule besucht hatte, auch nicht Soldat gewesen war, gab er sich als Reserveoffizier eines bayrischen Infanterieregimentes aus. Eine Nachfrage bei dem betreffenden Regiment und beim Magistrat in Rissingen ergab, daß man es mit einem Schwindler zu tun hatte. Aber erst als Eisenhut schon etwa 1/4 Jahre die Stelle in Oberhausen inne hatte, kam man hinter sein Treiben. Er wurde flüchtig. Als er jedoch am Sonntag auf dem Hauptpostamt in Düsseldorf die dort für ihn postlagernden Sachen in Empfang nehmen wollte, wurde er verhaftet.

Zum Mord des Konsuls Papp.

Paris, 12. Mai. Die „Agence Havas“ meldet aus Tunis: Der Polizeikommissär von Sukhakras forderte abends in einem Kaffeehaus zwei verdächtige junge Leute zur Ausweisleistung auf. Einer von diesen feuerte vier Revolvergeschosse gegen den Polizeikommissär ab, ohne ihn jedoch zu treffen. Ein Polizist machte von seiner Waffe Gebrauch und verletzte den Angreifer tödlich. Das andere Individuum wurde festgenommen. Man

glaubt, daß die beiden Individuen die Mörder des norwegischen Konsuls Papp sind.

Reflektexplosion.

Norfolk, 12. Mai. Im Maschinenraume des Dampfers „Jefferson“ der Old American Company erfolgte eine Explosion. Sieben Personen wurden getötet, mehrere verletzt.

Aussperrungen.

London, 12. Mai. Die elf Gewerkschaften der ausgesperrten Angestellten im Baugewerbe haben sich an den Landesverband der Arbeitgeber mit der Bitte um eine neue Konferenz gemeldet. Der ausführende Ausschuß des Verbandes der Arbeitgeber im Baugewerbe hat gestern in einer einstimmig angenommenen Resolution, den Landesverband gebeten, diese Bitte zu erfüllen. Zugleich hat der Ausschuß eine allgemeine Aussperrung vorgeschlagen, falls die Arbeiter innerhalb zehn Tagen nach der Konferenz die Bedingungen nicht annehmen, die sich im Rahmen der Vorlage des nationalen Vermittlungsamtes bewegen.

San Francisco, 12. Mai. Im Baugewerbe wurde eine Aussperrung erklärt, durch die etwa 25.000 Arbeiter betroffen werden.

Der Aetna „arbeitet“.

Catania, 12. Mai. Der Direktor des Aetna-Observatoriums teilt mit, daß in Bronte heute früh zwei letzte Erdstöße verspürt worden sind, die jedoch keinen Schaden angerichtet haben. Der Krater des Aetna wirft viel Asche und Rauch aus.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der I. u. t. Kriegsmarine vom 12. Mai 1914.

Allgemeine Uebersicht:

Die gestern im NW aufgetauchte Depression liegt abgeschlossen über Dänemark, Südschweden und Norddeutschland. Von NW her ist ein Hochdruckgebiet im Anzuge begriffen. In der Monarchie tritt ein Hochdruckgebiet, vorläufige Winde geringe Wärmeunterschiede. An der Adria heiter, im N schwache unbestimmte, im S frische N-W-Winde, wärmer. Die See ist im N vollkommen ruhig, im S unruhig.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Vorübergehende Erlebung, schwache unbestimmte Winde, später frische Ostliche Winde, kühl.

Barometerstand 7 Uhr morgens 763.5

2 " nachm. 762.6

Temperatur um 7 " morgens. 12.0

2 " nachm. 16.2

Regenüberschuß für Pola: 48.6 mm.

Temperatur des Seewassers um 4 Uhr vormittags 14.7°.

Ausgegeben um 3 Uhr 30 Minuten nachmittags.

Ein schönes Gesicht



mit klarer blendend weißer Haut ohne Sommersprossen und ohne Mitesser bekommt man nur durch Gebrauch der milden

Lilienmild-Boraxseife

mit Benzol 70 h.

Echt nur mit diesem Bilde und dem Namen ALOIS KNORR & CO, WIEN III/4. Überall erhältlich! 130

! Firmung !



Warnung vor Heberzahlung!

Kaufen Sie keine

Uhren, Juwelen, Gold-, Silberwaren ohne vorher mein illust. Preisbuch franko zu verlangen. Preise ersichtlich stannend billig!

Geschäftsprinzip:

Durch enormen Umsatz sehr billige Preise Durch sehr billige Preise enormer Umsatz.

! Firmung !



Kaufen Sie kein Firmungs-Belwenk

ohne vorher meine Schaufenster besichtigt zu haben. Beste erstliches Raumend billig! Erstes Lager in Uhren, Juwelen u. Goldwaren. Beste Garantie.

Größtes Lager und solide Waren!!!

- Jorgo's echte extrall. Uhr in Stahlgehäuse K 8.-
Feine Metalluhr samt Kette " 6.-
Echte Silber-Remontoir-Uhr, in Steinen " 11.-
Tausend samt Kette " 15.-
doppeltgebedt, besonders stark samt Kette " 11.-
Echte Silber-Damen-Remontoir-Uhr, in Steinen lausend " 10.-
doppeltgebedt, mit 3 starken Silbermännlein " 14.-
Silber-Tala-Anker-Remontoir-Uhr, fein, 3 Silbermännlein " 20.-
in extra flachen Gehäuse, mit fein. Metall-Bisferblatt, 15 Rubinsteine lausend " 24.-
Echte Silber-Anker-Remontoir-Uhr, 3 Silbermännlein, in Steinen lausend " 16.-
Gold-Herren-Uhren von K 42.- aufwärts. " 36.-
„Omega“-Präzisionsuhr mit Silbergehäuse " 24.-
Echt 14kar. Gold-Damen-Remontoir-Uhr " 16.-
14karat. Gold-Kollier-Ketten mit Anhänger " 18.-
K 18-20-30.- und höher " 44.-
14karatige Lorgnon-Ketten 160 cm lang, " 44.-
80-70-80.- und höher. " 44.-
14kar. Gold-Ketten-Armband K 80.-, 38-44-60.- " 44.-
14karatige Gold-Herren-Ketten K 90.-, 40-50-60-80.- " 44.-

2 Jahre reelle Garantie
Via Sorgla K. JORGO, POLA Via Sorgla Nr. 21.

Ein Wintertraum.

Roman von Anny Wotho.

84 Nachdruck verboten.
(Copyright 1912 by Anny Wotho, Leipzig.)

Morgen vielleicht schon ruhte er in den Armen von Freund Hein, denn James Wood wußte ganz genau, was der heute ihm angekündigte Besuch des Grafen u. d. Decken zu bedeuten hatte.

Der Wintertraum hatte dann ein Ende, ein graujames Ende, und über den Schnee würde rotes Blut rinnen, gerade wie vorhin, als man Evelyn aufhob, die den Schädel gebrochen hatte und die im Tode nun so friedlich lächelte, wie ein Kind, das verirrt war und das man heim zur Mutter gebracht.

Löschte der Tod die Sünde aus? Machte er wirklich frei?

„Mein schöner, mein wundervoller Wintertraum“, flüsterte James im Weitergehen.

Wie sang doch der Dichter:

„Müß' taumeln die Flocken nieder
Vom Himmelsraum,
Und wieder träum' ich dich — wieder,
Du Wintertraum.“

Nein, niemals würde er aufhören, ihn zu träumen. Im feierlichen Schweigen standen die Tannen, als hätten sie tausend wunderbare Geheimnisse zu hüten. Und die lichten Flocken senkten sich so lind und weich auf James' Haupt, sie kühlten seine heiße Stirn, sie neigten seine brennenden Augen.

War er schuldig? Ein Schauer durchschüttelte ihn. Nein, er hatte Unmenschliches geleistet. Nicht eine Minute hatte seine Hand gezuckt, die das Steuer hielt, als Evelyn ihn so plötzlich überfallen. Der Schlitte hatte durch die hastigen Bewegungen Evelyns und die Unruhe, die sich der ganzen Mannschaft bemächtigte, das Gleichgewicht verloren.

Er hörte noch ihre zischen Worte:

„Sage, daß du mich liebst, sonst mußt du sterben!“

Er hatte die Frau, die sich wie eine wilde Tigress an ihn klammerte, abzuschütteln versucht, ohne daß seine Hand am Steuer zuckte. Und doch war das Gräßliche geschehen. Nein, er war nicht schuldig. Er würde gegebenen Falles nicht anders handeln können, als wie er es getan.

Und nun war sie tot, und aller Groll und alle Verachtung schwanden vor dem großen, ewigen Schweiger, der heute mit ihnen durch den stimmenden Wald geschritten und der der stillen Frau dort, die so reich und doch so bettelarm war, ein Königsgewand um den Leib gelegt hatte, ein Königsgewand, um sie heimzuführen in das ewige Vaterhaus.

Durch die hohen Tannen ging ein Brausen. Ein Sturmwind fuhr krachend durch den Wald. Aber James Wood hob stolz das Haupt, und festen Fußes schritt

er dahin. Seine schlanke, gebietende Gestalt straffte sich, und seine grauen Augen leuchteten, als wolle er sich siegesgewiß der Windsbraut entgegenwerfen.

Ganz fern sah er ein Land, ein Land, das aus Duft und Traum zu ihm herüberwinkte und das er gewinnen wollte, trotz Wetter und Not.

Und Frau Holle streute fröhlich ihre Flocken. Im tollen Wirbel flatterten sie gleich Schwänenbäumen umher und bedekten die Erde mit zartem Flaum.

Durch das Heulen des Schneesturmes hörte plötzlich James Wood ein leises Klängen.

War das nicht wie Gesang? Einen Augenblick stand er, um zu lauschen.

Ihm zur Seite lagen still und versteinert die Häuser von Oberhof. Da droben auf mäßiger Höhe das schlichte Kirchlein.

Es war Sonntag heute, und die andächtige Gemeinde da drinnen sang ihre frommen Lieder.

Wie gebannt stand der Flieger. Und dann sah er noch einmal den traurigen Zug an sich vorbeiziehen. Man brachte den schwer verwundeten Köpping in das Sanatorium von Oberhof. In der Kirche vorüber führte der beschneite Pfad.

Und die stille Frau an Köppings Seite, die bedachten so lind die weißen Flocken zu. Aus der Kirche klang es leise wie zum Segen über die Tote hin:

„Laß mich gehen, laß mich gehen,
Daß ich Jesum möge sehen;
Meine Seel' ist voll Verlangen,
Ihn auf ewig zu umfangen
Und vor Gottes Thron zu stehn.“

Ein schwerer heißer Tropfen löste sich aus des Fliegers Auge.

Einmal — vor langen Jahren — da hatte er das selbe Lied mit seiner Mutter gesungen, als er noch ein Knabe war und sein heißes Herz noch schlief. Und es war ihm, als hätte er auch damals schon den weißen Winterwald gesehen. Wie mächtig doch die Erinnerung war.

Und er stand und lauschte, bis der letzte Ton des Liedes verklungen und der Samariterzug seinem Auge verschwunden war, dann ging er hoch aufgerichtet dem Hotel Sanssouci zu.

Vom Kirchlein klangen jetzt wehmütig die Glocken. Sie klangen über Thüringens Berge, die in ihrer Schneelast weich eingebettet waren, weit dahin.

Die Flocken fielen noch immer, und der Wintersturm jagte durch die Lande und rüttelte an Fenstern und Türen, und er klopfte auch an so manches Herz.

Und ganz Oberhof, der sonst frohe Sportplatz, war voll Trauer.

Engelid war in ihrem Zimmer denselben Nachmittag beschäftigt, einen kleinen Handkoffer zu packen.

Immer wieder nahm sie ein Stück nach dem andern heraus und legte es wieder hinein, immer wieder griff sie an ihre schmerzende Stirn.

Ohne ernstlich verlegt zu sein, fühlte sie doch den Sturz von heute vormittag noch in allen Gliedern.

Mehr als einmal hatte sie zwischen dem Packen einen Brief von James Wood gelesen, den ihr ein Boy des Hotels vor einer Stunde gebracht.

Wieder und wieder nahm sie ihn hervor und las.

„Meine süße, holde Frau!

„Erst' war der erste Tag unserer Liebe und unseren Glückes. Du glaubst nicht, wie ich erschittert bin, daß alles so gekommen. Wo soll ich nur anfangen, um dir alles zu erklären und dir zu sagen, was ich alles empfinde? Schon vor Tagen drängte es mich, dir mein ganzes Herz auszuschütten und dir von Evelyn Köpping zu erzählen, aber du weißt selber, wie ganz unmöglich es war. Und nun kommt das Ende, das fürchterliche Ende, und ich stehe stumm und starr und weiß nichts zu sagen, als daß Gott ihr gnädig war, gnädiger vielleicht als mir. Ich will versuchen, dir wenigstens ein ganz flüchtiges Bild meines Lebens zu geben.

Meinen Vater habe ich nie gekannt. Meine Mutter sagte, er sei gestorben. Meine Mutter war eine schöne Frau — eine berühmte Sängerin — ich sehe sie noch in ihrem weißen, lichten Kleide auf der Bühne stehen und so süß singen, daß mir das Herz erzitterte. Meine Mutter liebte mich leidenschaftlich. Ich und die Kunst füllten ihr ganzes Herz aus. Oft war sie traurig, und ich entbedachte als Knabe schon, daß sie heimlich weinte. Da lernte ich denn ganz zart mit ihr umzugehen, trotzdem ich ein wilder, jähzorniger Junge war, und mühte mich, mein hitziges Temperament aus Liebe zu ihr zu beherrschen.

Ich genoß eine sehr sorgfältige Erziehung. Ohne daß wir reich waren, umgab uns ein gemächlicher Wohlstand. Da — ich hatte gerade mein Examen als Diplom-Ingenieur gemacht, verlor meine Mutter plötzlich ihre Stimme, und da — da wurde sie eine ganz stille Frau. Sie meinte, nicht leben zu können ohne die Bühne, und sie mußte es doch. Einmal fragte ich sie, ob sie nicht Sehnsucht hätte, wieder nach Deutschland zurückzukehren, wo ihre Heimat war, ob sie nicht Sehnsucht hätte nach dem weißen Wald, von dem sie mir so viel erzählt. Nichts kesselte sie doch mehr an London.

Da brach sie in Tränen aus und streckte abwehrend die Hände gegen mich aus.

„Ne, nie“, entrang es sich ihren Lippen, „denn es ist zu spät, viel zu spät.“

Als ich schließlich fragen wollte, wurde sie heftig, und ein harter, stolzer Zug grub sich um ihren Mund.

(Fortsetzung folgt.)

Original „Margaret Mill“

Note Paper and Envelopes

Beste Briefpapiere und Briefumschläge.

Zu haben in den Qualitäten

Old Style Ivory und weiss glace.

PARIS 1900

Grand Prix
höchste Auszeichnung

PARIS 1900

Grand Prix
höchste Auszeichnung

Papier- und Schreibrequisitenhandlung

Jos. Krmpotić - Pola

PIAZZA CARLI 1

PIAZZA CARLI 1

Hervorragende Neuheiten

Original Pariser und Wiener Modelle

Franz. Seiden-Kostüme, Eponge- und Crêpe-Kostüme

Prinçess-Kleider in Crêpe, Marquissette und Voile

Seiden-Mäntel, Seiden-Jacken, Reise- und Staubmäntel

Schösse in Seide, Etamin, Eponge, Crêpe und Leinen

Schlafröcke in Etamin, Crêpe, Voile und Percaille

Blousen

Lingerie, Marquissette, Crêpe und Tülle in allen Größen

Grösste Auswahl in Firmungskleidchen

IGNAZIO STEINER

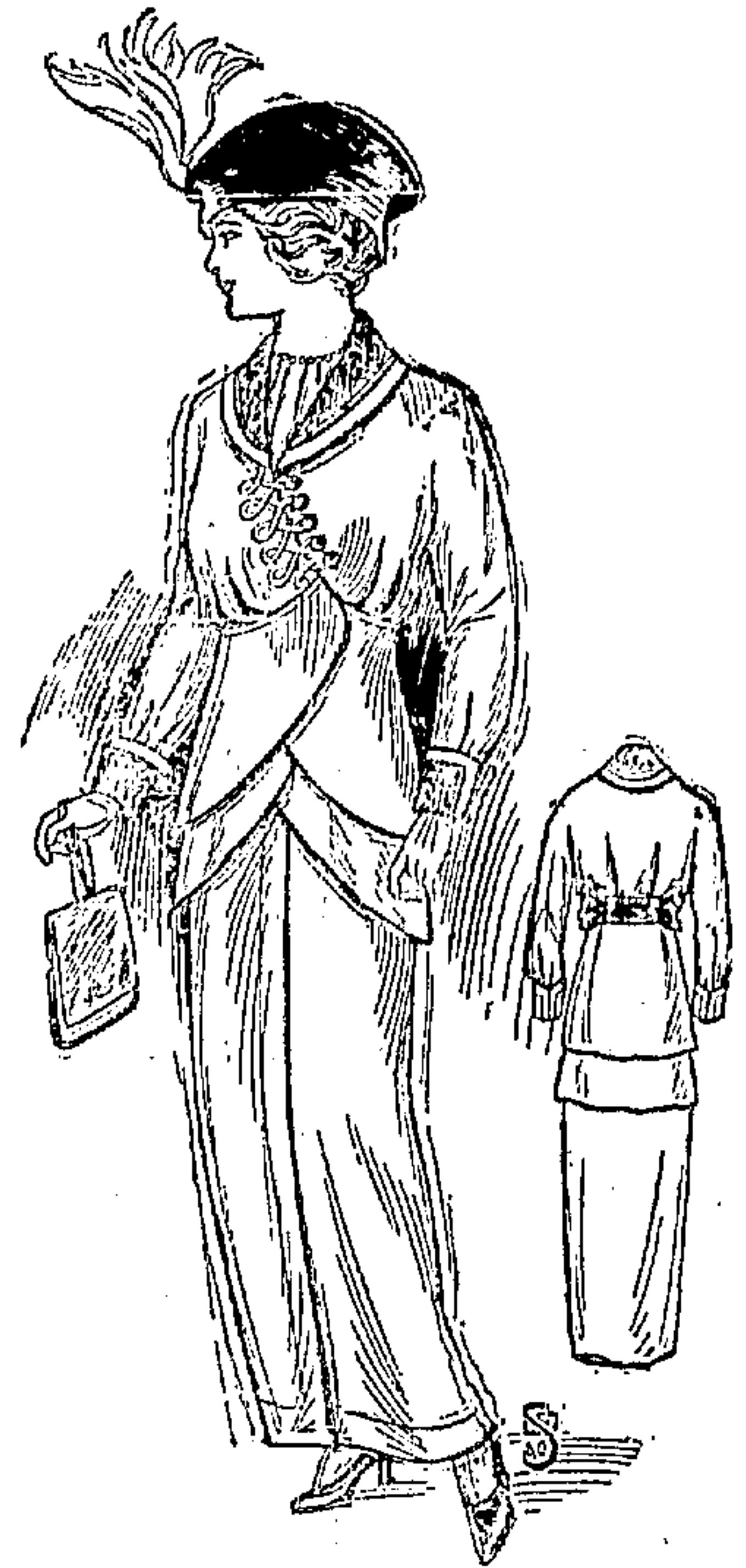
Görz

Piazza Fero

POLA

Piazza Foro

Triest



K. K. priv. Oesterr.

Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Wien

Aktienkapital und Reserven zirka 246 Millionen Kronen.

Die Filiale in Pola

Clivo S. Stefano 3

empfehl ihre Dienste zur Besorgung aller wie immer gearbeiteten in das Bankfach einschlägigen Geschäfte, wie:

Kostenlose Nachschau der Ziehungslisten.

Übernahme von Geldern gegen Einlagsbücher und im Kontokorrent zur bestmöglichen Verzinsung.

Eskomptierungen von Geschäfts-Wechseln zu mäßigen Bedingungen.

Kulantester Ein- und Verkauf aller Gattungen Wertpapiere, Münzen und fremder Noten.

Ausführung von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Wertpapiere.

Vermietbare Panzerkassenschließfächer (Sales) unter eigenem Verschluss der Parteien zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Edelmetallen und Schmuckgegenständen.

Inkasso von Wechseln und anderen Wertpapieren.

Gewährung von Krediten an Handels- und Industrie-Unternehmungen.

Ausgabe von Anweisungen und Kreditbriefen auf alle bedeutenderen Plätze des In- und Auslandes.

Versicherung von Losen und sonstigen Wertpapieren gegen Verlosungsverlust.

Übernahme von Wertpapieren zur Verwaltung und von Wertpapieren, Dokumenten, Gold- und Silbergegenständen zur Aufbewahrung.

Erteilung von Vorschüssen auf Staats- u. sonstige Wertpapiere.

Feuer- und Einbruchsicheres Kassengewölbe.

Durchführung von Vinkulierung oder Devinkulierung von **Militärheiratskautionen.**

Arbeitervor-merkbücher

für Industrielle und Unternehmer

nach Vorschrift des Gewerbeinspektors



„Optimax“-Notizbücher



Kautschuktempel



„Pentkala“-Stifte



Papierhandlung

Jos. Krmpotić

POLA

Plazza Carl I

Rollschuhlaufplatz „MINERVA“

Heute von 7 bis 10 Uhr abends

bei unveränderten Preisen ein

GROSSES KONZERT

der Banda cittadina.

Zeitgemäße Bücher:

Fahldick: Der praktische Gartenfreund K 3-60, Der Blumen-
garten K 1-20, Blumenpflege im Zimmer K 1-20, Der Ge-
müsegarten K 1-20; **Lelmenstön:** Die Obstbaumpflege K 1-80.
Vorrätig in der:

Buchhandlung E. Schmidt, Piazza Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Zu vermieten:

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Randler 54,
1. St. 1097

Möbliertes Kabinett mit separatem Eingang und ein
Zimmer für zwei Personen zu vermieten. Anzufragen
in der Administration. 1098

Ein schön möbliertes Zimmer, parkettiert, mit separatem
Eingang, prachtvoller Aussicht auf Hafen und Meer,
am Monte Paradiso in unmittelbarer Nähe des Forts
gelegen, sofort zu vermieten. Auch für Sommerpar-
teien geeignet, da sehr nahe zum Strand. Monte
Paradiso 280. 1099

Möbliertes Zimmer nebst kleinem Kabinett, mit sepa-
ratem Eingang und elektr. Licht, zu vermieten. Adresse
in der Administration. 1101

Sehr schönes Zimmer zu vermieten. Via Befeghi 24,
2. St. 9

Neu möbliertes Zimmer bei alleinstehender Frau zu
vermieten; daselbst werden auch mehrere Herren in
gute deutsche Kost genommen. Via Tartini 48, Par-
terre links. 1084

Drei Zimmer mit Küche und Zubehör zu vermieten. Via
Carlo Desfranceschi 26. Anzufragen Mezzanin links
von 1 bis 3 Uhr. 1068

Möbliertes Zimmer mit separiertem Eingang ist zu ver-
mieten. Via Diana 36, 2. St. rechts. 1059

Hochgelegenes möbliertes Zimmer mit ganz freiem Ein-
gang nebst Herrenzimmer zu vermieten. Via Fausta 6,
Parterre. 1090

Zu vermieten hochgelegenes möbliertes Zimmer mit zwei
Betten, nebst Herrenzimmer mit Klubsauteulls und
Badezimmer; elektrisches Licht, freier Eingang. Via
Marianna 11, 2. St. 1092

Zwei Zimmer, Vorzimmer, Kabinett und Küche zu ver-
mieten. Via Dignano 19. 30

Vier große Zimmer, ein kleines Zimmer, Vorzimmer,
Badezimmer und Küche zu vermieten. Via Dignano
Nr. 19. 30 a

Zu mieten gesucht:

Zu mieten gesucht: Zwei Zimmer und Küche oder
Zimmer, Kabinett und Küche für 15. Mai oder
1. Juni. Anträge mit Preisangabe an die Admini-
stration. 1037

Offene Stellen:

Maschinenschreibkraft wird aushilfswelse für ganze Tage
oder einige Stunden des Tages gesucht. Auskunft
in der Administration. 1100

Deutsches Mädchen für Alles wird gesucht. Vorstellung
nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Admini-
stration. 1044

Gärtner gesucht als Hausmeister. Adressen unter „2328“,
Pola I. 1081

Zu verkaufen:

Komplette Staatsbeamtenuniform, wie neu, Beamten-
kappe und ein Kinderwagen zu verkaufen. Via S.
Michele 24, Parterre. 1095

Hochlegante komplette Schlafzimmermöbel zu verkaufen.
Zu besichtigen von 2 bis 6 Uhr. Via Fausta 6, Par-
terre. 1091

Wegen Trauer zwei feine echte Panamahüte und ein
Paar Rollschuhe zu verkaufen. Via Tartini 18, Par-
terre. 1094

Zu verkaufen zwei Brillantringe. Via Bergerio 15,
2. St., 1-3 Uhr, V. R. Mayer. 1038

Zu verkaufen elegante komplette Schlafzimmermöbel
(Wohn) und zwei Messingbetten. Zu besichtigen von
2 bis 6 Uhr. Via Marianna 11, 2. St. 1093

Ein Divan, Tisch und einige Stühle werden zu kaufen
gesucht. Anbote an die Administration des Blattes
unter „L. W.“

Zu verkaufen: Seidene Tisch- und Bettdecken, auch klei-
nere Decken, sehr hübsch gestickt; Seidenspißen, Koh-
selbe, weiße Selbe, gestickte Blusen, Service, Vasen
in Porzellan und Bronze; alles aus China und
Japan. 1 Paar chinesische Sings, Ausgrabungen
in Ton und Bronze, Kokoko-Möbel in Gold sowie
ein antikes Klavier. Kovac, Via Nuova 8. 1078

Verchiedenes:

Selbständige Köchin sucht Stelle nur bei feiner Familie.
Briefe bis 15. d. M. unter „Intelligent 26“ an die
Administration. 1096

Schöne unabhängige junge Russin, 150.000 Kronen so-
fortige Barmitgift, später noch mehr, wünscht sof-
fort Heirat. Nur Herren, w. a. ohne Vermög., die es
aber ernst meinen, w. f. melden unter „Hymen“, Ber-
lin, Elisabethstr. 66.

Beste Korbwarenlekterei. Hier werden alle in dieses
Fach einschlägigen Arbeiten aus bestkultivierten Wei-
denruten zu konkurrenzlosen Preisen verfertigt: Kof-
koffer (verschied. Größen), Wäschekörbe, Blumen-
körbe, Palmenständer, Nähkörbe, Papierkörbe usw.
Einflechten der Rohrstühle wird auf das solideste
ausgeführt. Bestellungen werden rasch und genau
besorgt. — Daselbst geprüfter Klavierstimmer. Kor-
respondenzkarte genügt. — Um zahlreichen Zuspruch
bittet Albert Schulmeister, Admiralstraße Nr. 21,
parterre rechts. 97.

Die Grundbedingungen kriegsrischen Erfolges.

Beiträge zur Psychologie des Krieges im 19. und 20. Jahr-
hundert von Generalleutnant von Freytag-Loringhoven
K 6-20

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Restaurant „Miramar“

Heute und täglich



Maier
Walter

Lustiger

Alt-Wiener Abend

„Brüderlein fein“

„Wiener Leut' aus der Wiedermeierzeit“

Anfang 8 Uhr. 173 Eintritt 80 Heller.

Fliegenfänger

„Original Schwapp“



fängt ob steht oder hängt! Lang-
jährig erprobt. Überall anbringbar.
Ab jetzt legen wir unseren Schwapp-
Sendungen schöne Reklamemarken
gratis bei. Überall zu haben, wo
nicht erhältlich, wende man sich
an:

Erste österreichische
Pyramiden-Fliegenfänger-Fabrik
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Pilsen. 175

Wahrheit siegt!

Die elegantesten Herrenkleider und Kinderkleider bekommt man nur
bei der bekannten Firma

Adolf Verschleißer, Pola

Englische Cheviot-Anzüge
Mode-Kammgarn-Anzüge
Blaue Diagonal-Anzüge
Englische Khaki-Anzüge
Cheviot-Sport-Anzüge
Leinen-Sport-Anzüge
Englische Sport-Überzieher
Englische Regenmäntel

zu sehr billigen Preisen!

Obgenannte Artikel werden nicht fabrikmäßig erzeugt, sondern von
geschulten Schneidern!

Spezialitäten-Anzüge in amerikanischer Form.

Sebenswerte Schantmeister.